Wissenschaftspark *inside*

Ausgabe 58/Dezember 2020

Desinfektoren: Wissen gegen die Pandemie

Klimaneutrale Industriezukunft
IN4climate koordiniert Innovationsteams Seite 6

Photovoltaik im Gewerbe lohnt wieder
Amortisation bei zehn bis elf Jahren Seite 14

Zeitreise in fremde Welten
Interview mit Historiker Dr. Daniel Schmidt Seite 16

Die Desinfektoren-Schule des RCS-Center im Wissenschaftspark bildet im Soft-Lockdown weiter aus – als einzige Einrichtung in ganz NRW

Wissenschaftspark *inside* ist eine Gemeinschaftsproduktion von Wissenschaftspark Gelsenkirchen Stadt Gelsenkirchen

Inhalt

Desinfektorenschule bildet aus
„Wir können doch jetzt nicht dicht machen“ 4

Für einen guten Start ins Leben
Frühe Hilfen begleiten Familien 7

Plattform für klimaneutrale Industrie
IN4climate.NRW begleitet Zukunftsprojekte in NRW 8

Expertise für die Arbeitswelt
Wachstumsmarkt: IT-Sicherheit 10

Die Marke macht den Unterschied
Coworker Candemir berät auf komplexen Märkten 11

Neues aus der Wirtschaftsförderung
#supportyourlocals – Gelsenwasser erweitert 12

Klimabündnis Gelsenkirchen-Herten
PV im Gewerbe lohnt wieder – zdi-Handwerkstatt 14

Zeitreise in fremde Welten
Interview mit ISG-Leiter Dr. Daniel Schmidt 16

Was jetzt alles ausfällt…
Was stattdessen möglich wird… 18

Geplante Termine

26. Februar 2021
Virtual Reality und Coworking
Meilensteintagung im Projekt CoWin
www.co-win.de

28. Februar 2021
12. Wohlfühlmesse Gelsenkirchen
Die Messe für den ganzen Menschen
www.wohlfuehlmesse-gelsenkirchen.de

12. März 2021
Wohnprojektetag NRW 2021
Kooperation mit Investor*innen
www.wbb-nrw.de

17. März 2021
EDI´s Robot Challenge 2020/2021
Finale im Robotik-Wettbewerb für Bottrop, Gladbeck und Gelsenkirchen
www.zdi-gelsenkirchen.de

16. April 2021
vocatium Ruhrgebiet
Fachmesse für Ausbildung+Studium
www.erfolg-im-beruf.de

Verlängert und virtuell:
Pixelprojekt_Ruhrgebiet
Ausstellung der Neuaufnahmen 2019/2020
www.pixelprojekt-ruhrgebiet.de

Wie bei Museen sind Ausstellungen im Wissenschaftspark leider zeitweise nicht öffentlich zugänglich.

Bürobetrieb und berufliche Veranstaltungen sind unter Beachtung des Hygienekonzepts bis auf Weiteres möglich. Die Zentrale ist montags bis freitags von 7.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

Der Coworking Space ist für registrierte Nutzer*innen 24/7 geöffnet.

> *www.wipage.de*

Termine: Änderungen vorbehalten.

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Freunde des Wissenschaftsparks,

wer hätte gedacht, dass uns die Corona-Pandemie in diesem Jahr vor derartige Herausforderungen stellt? Auf vieles mussten wir in diesem Jahr verzichten. Gern hätten wir mit Ihnen das 25-jährige Bestehen des Wissenschaftsparks gefeiert. Wir haben diese Feier in die digitale Welt verlagert und danken allen Protagonisten für die Wortbeiträge, die auf unserer Homepage wipage.de und unserem Instagram-Kanal zu sehen sind.

Dieses Jahr hat uns wie kein anderes gezeigt, dass sich das Leben ganz plötzlich verändern kann. Ich danke Ihnen allen für den verständnisvollen Umgang damit in den letzten Monaten und die Akzeptanz für die getroffenen Maßnahmen.

Es gibt auch positive Entwicklungen in diesem Jahr. Ich bin stolz darauf, mit der LEG NRW und der evocenta GmbH zwei neue Unternehmen im Wissenschaftspark begrüßen zu dürfen. Wir arbeiten weiterhin an einer baulichen Erweiterung des Gebäudes und freuen uns sehr über die positiven Rückmeldungen zum möglichen Erweiterungsbau am südlichen Gebäudeteil. Gerade in diesen schwierigen Zeiten ist es wichtig, das Positive in den Vordergrund zu stellen und die Zukunft zu gestalten.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein fröhliches Weihnachtsfest. Bleiben Sie gesund und zuversichtlich.

Viel Spaß bei der Lektüre!
Herzliche Grüße
Ihr

Stefan Eismann

Geschäftsführer
Wissenschaftspark Gelsenkirchen GmbH

Weitere News finden Sie auch auf unseren Social Media Kanälen:
Facebook, Instagram, Youtube und Pinterest.

www.facebook.com/Wissenschaftspark/

www.youtube.com/Wissenschaftspark

www.instagram.com/wissenschaftspark/

www.pinterest.de/wgelsenkirchen/

„Wir können doch jetzt nicht **dicht** machen!“

Die Desinfektorenschule im Wissenschaftspark bildete als einzige Einrichtung in NRW den gesamten November hindurch während des Lockdowns weiter staatlich geprüfte Desinfektor*innen aus. Dabei kam ein verschärftes Hygienekonzept zur Anwendung, das zukünftig auch für weitere Veranstaltungen im Wissenschaftspark genutzt werden kann.

„Die Teilnehmer*innen der Präsenzseminare kommen aus ganz NRW und darüber hinaus. Sie werden in der gesamten kritischen Infrastruktur gebraucht, kommen in Krankenhäusern, Altenpflegeeinrichtungen, in der Gebäudereinigung aber zum Beispiel auch bei den Feuerwehren zum Einsatz“, berichtet Denis Handke, Leiter des RCS-Center im Wissenschaftspark. Natürlich habe er, so gibt er zu, auch darüber nachgedacht, die Schulungen einzustellen. „Aber mich haben so viele Kunden angerufen, und gebeten, ‚Handke mach bitte weiter, wir brauchen die Leute‘, dass ich mir gesagt habe, wer, wenn nicht wir hier im Wissenschaftspark können diese Schulungen durchführen. Dann haben wir einfach alles, was an Hygienemaßnahmen sinnvoll ist und verfügbar war, zur Voraussetzung für die Durchführung gemacht“.

Das für die Seminare nochmals verschärfte Hygienekonzept wurde von der Schulungszeit GmbH erstellt.

Praxisunterricht: In Schutzkleidung muss das Rettungsfahrzeug gründlich desinfiziert werden.

Diese Firma ist quasi eine „Schwesterfirma“ des gemeinnützigen RCS-Center, denn sie wurde von Denis Handke als Beratungsfirma gegründet. Die Schulungszeit-Mitarbeiter erstellen Hygienekonzepte für Firmen und Verbände. Sie haben zunächst einmal im Coworking Space des Wissenschaftsparks den Betrieb aufgenommen.

Und so sehen die verschärften Hygienebedingungen für die Desinfektorenschulungen im Wissenschaftspark aus: Neben einem Sitzplatzmanagement unter Einhaltung der Abstandsregeln von mindestens 1,5 Metern, erhielten die Teilnehmer*innen eine eigene „Kitteltaschenflasche“ mit Händedesinfektionsmittel und täglich neue DIN-geprüfte Mund-Nasenschutz-Masken. Nach den neuesten Erkenntnissen lernten die Teilnehmer*innen unter durchgehender Frischluftzufuhr durch die Lüftungsanlage. Das Pausenkonzept wurde präventiv angepasst, so dass zusätzlich regelmäßig stoßgelüftet wurde. Die Raumluft wurde zusätzlich durch CO_2-Messungen überwacht.
Außerdem waren kontaktlose Temperaturmessungen der Haut obligatorisch, und die Teilnehmer wurden angewiesen, nur einzeln mit privaten Verkehrsmitteln anzureisen.

Die UV-Lampe deckt gnadenlos auf, wo nicht gründlich genug gereinigt wurde, hier zum Beispiel die Lehne des Transportstuhls.

Synergieeffekte im Wissenschaftspark: Die CO_2-Messgeräte waren ausverkauft… Doch das Energylab, Schülerlabor im Wissenschaftspark, konnte welche aus den Experimentiersets für Klimaschutz-Experimente bereitstellen bis die bestellten Messgeräte geliefert wurden. Das obere Foto zeigt Denis Handke mit dem Messfühler im klimatisierten Konferenzraum. Das Gerät zeigte übrigens, dass die Frischluftversorgung hier bestens funktioniert.

Für praktische Übungen, etwa zur authentischen Kontamination des Krankentransportgeräts mit einem Gel, das nur unter UV-Licht sichtbar wird, nutzt das RCS-Center schon seit Jahren gern die Arkade des Wissenschaftsparks.

„Perspektivisch können Antigen-Tests die Temperaturmessungen ergänzen. Wir sind da dran und hoffen, dass wir diese bald einsetzen können“, ergänzt Handke.

„Wir freuen uns, mit der Desinfektorenschule des RCS-Center und der Schulungszeit GmbH fachkundige Mieter im Haus zu haben, die jederzeit für uns ansprechbar sind und mit uns gemeinsam für eine optimale, sichere Nutzung des Wissenschaftsparks für unsere Mieter*innen, Tagungsgäste und Besucher*innen sorgen. Die ausgefeilten Hygienekonzepte werden wir nach dem Lock-Down für weitere Veranstaltungen im Haus übernehmen,“ betont Wolfgang Jung, Geschäftsführer des Wissenschaftspark Gelsenkirchen.

Die Ausbildung zum Desinfektor dauerte drei Wochen. In insgesamt 130 Unterrichtsstunden wurden solide Grundkenntnisse in Sachen Mikrobiologie, Hygiene und Arbeitsschutz erworben. Die Desinfektorenschule im Wissenschaftspark legt großen Wert auf die Praxisorientierung und Vermittlung der gesetzlichen Normen, einschlägigen Fachempfehlungen und berufsgenossenschaftlichen Richtlinien. Nach der dreiwöchigen Ausbildung fand Ende November auch eine dreitägige Fortbildung bereits ausgebildeter Desinfektoren statt, in der es um das Auffrischen der Kenntnisse, die Umsetzung der Empfehlungen des Robert-Koch-Instituts und das Aufstellen von Hygieneplänen geht. Dabei geht es zwar aus aktuellem Anlass um COVID 19, aber nicht nur: sondern auch um die Handhabung diverser anderer Erreger.

> *www.rcs-center.de*
> *www.schulungszeit.de*

Familien unterstützen: für einen guten Start ins Leben

Jennifer Jaque-Rodney, Hebammen- und Gesundheitswissenschaftlerin, bildet seit über zehn Jahren in diesen Gesundheitsberufen aus und engagiert sich im Bundesprogramm „Frühe Hilfen im Rahmen gesundheitsorientierter Begleitung“.

Seit Oktober werden unter Leitung von Jaque-Rodney 21 Hebammen und Kinderkrankenpflegerinnen zur geprüften „Familienhebamme“ und „Familienkinderkrankenschwester“ weitergebildet. „Das Berufsbild der Hebamme und Kindergartenpflegerin wandelt sich sehr. Beide Gesundheitsberufe sind nicht nur Partnerinnen für die Familien bei der Geburt, sondern betreuen Kinder bis zum dritten Lebensjahr im Umfeld ihrer Familie. Sie werden von vielen Städten beauftragt, aufsuchend tätig zu werden. „Das Programm der Frühen Hilfen ist phantastisch, weil es die Menschen in ihrem Umfeld zielgenau unterstützt und den Kindern einen guten Start ins Leben ermöglicht“, ist Jennifer Jaque-Rodney überzeugt. So gehören nicht nur gesundheitliche Fragestellungen, sondern auch das Erkennen psychologischer und sozialer Belastungen zum Kursprogramm. Schließlich sollen die Teilnehmerinnen am Ende auch als Lotsinnen arbeiten, die bei Bedarf rechtzeitig die passenden Unterstützungsangebote in den Städten vermitteln. Die Fortbildungen laufen NRW-weit. Auf der Suche nach Corona-geeigneten Räumlichkeiten im Kern-Ruhrgebiet entdeckte die Bochumerin den Wissenschaftspark. „Die Räumlichkeiten passen wunderbar zu unserem Konzept.“

> *www.jaque-rodney.de*

Jennifer Jaque-Rodney (l.) und Dozentin Antje Spielmann.

Plattform für die **klimaneutrale Zukunft** der Industrie in NRW

Normalerweise ist auf dem Gang der Geschäftsstelle regelmäßig reger Betrieb. Gäste werden empfangen, Arbeitsgruppen tagen, die Projektmanager beraten zu neuen Projektansätzen. „Klar, Corona hat unsere Arbeitsweise verändert – wir sind fast durchgängig auf Online-Formate umgestiegen", erklärt Khayat. „Unsere Arbeit an den Zielen der Initiative und das Engagement der Partner hat sich dadurch aber nicht verändert." *Fotos: © IN4climate.NRW*

Auftakt-Innovationsteams-2019 mit Vertretern aus Industrie, Wissenschaft und Landesregierung.

Mitten im Wissenschaftspark, zweite Etage, Pavillion 5, arbeitet die Geschäftsstelle der Landesinitiative IN4climate.NRW an der klimaneutralen Industriezukunft. „Ob Beton und Stahl für den Brückenbau, Glasverpackungen im Einkaufsalltag oder sterile Plastikprodukte in der Medizin – auch in Zukunft werden wir diese Grundstoffe benötigen", erklärt Samir Khayat, Geschäftsführer der Initiative. „Unser Ziel ist, dass ihre Produktion und Nutzung zukünftig dem Klima nicht mehr schaden."

Als Initiative der Landesregierung ist IN4climate.NRW seit 2019 die zentrale Plattform für die Umsetzung einer klimaneutralen Industrie in NRW. 14 MitarbeiterInnen arbeiten im Team der Geschäftsstelle in Gelsenkirchen. Sie koordiniert die Zusammenarbeit von ExpertInnen aus Industrie, Wissenschaft und Politik in Arbeitsgruppen und Innovationsteams, die gemeinsam an Strategien und Lösungen für klimaneutrale industrielle Prozesse und Produkte arbeiten. Die Initiative diskutiert bestehende Technologieansätze sowie zentrale Forschungsbedarfe, identifiziert Best Practices und begleitet technische Projekte zur Erprobung klimaneutraler Produktionsverfahren.

Derzeit verursacht die energieintensive Industrie etwa noch ein Fünftel der Treibhausgasemissionen Nordrhein-Westfalens. „Das muss sich ändern. Vielfach existieren bereits geeignete Technologien. Wir müssen sie aber nun von der Forschung in die industrielle Anwendung bringen", so Khayat. „Dabei lassen sich Klimaschutz und Wettbewerbsfähigkeit wunderbar verbinden." Angestoßen wurde die Initiative von NRW-Wirtschaftsminister Pinkwart sowie Vertretern aus der Grundstoffindustrie in NRW. Heute beteiligen sich bereits über vierzig Unternehmen und Verbände – aus verschiedenen energieintensiven Branchen wie der Chemie-, Zement-, Kalk- und Stahlindustrie. Wissenschaftlich begleitet wird IN4climate.NRW durch das Forschungsprojekt SCI4climate.NRW. In ihm haben sich sechs namhafte For-

schungsinstitute zusammengeschlossen. Unter Leitung des Wuppertal Instituts forschen sie daran, welche Möglichkeiten es gibt, die Industrie in NRW klimaneutraler zu gestalten. Kernstück von IN4climate.NRW sind zwei Innovationsteams, die aus Vertretern der Industrie, der Wissenschaft und der Politik bestehen. Das erste Team fokussiert unter Leitung des Fraunhofer UMSICHT konkrete technische Entwicklungen, das zweite vom Wuppertal Institut geleitete Team setzt sich mit Rahmenbedingungen und Wertschöpfungsketten auseinander, die es braucht, um die Industrietransformation 2050 einzuleiten. Die Innovationsteams entsenden TeilnehmerInnen in Arbeitsgruppen, die sich mit spezifischen Fragestellungen auseinandersetzen. Beispielsweise mit dem konkreten Aufbau einer Wasserstoffinfrastruktur für NRW und Deutschland, einer CO_2-Infrastruktur oder Fragestellungen zur Circular Economy. Mit weiteren Projekten und Veröffentlichungen kümmert sich IN4climate.NRW um aktuelle Fragen, etwa um „Green Recovery“, den nachhaltiger Wiederaufbau der Wirtschaft nach der Pandemie.

Hoffnungsträger Wasserstoff

Aktuell im Fokus steht das Thema Wasserstoff. Das kleine Molekül gilt als Hoffnungsträger, denn es macht erneuerbare Energien speicherbar und lässt sich für viele industrielle Prozesse als Ersatz für Kohle, Öl und Gas nutzen, beispielsweise für die Glas-, Stahl- oder Zementproduktion. NRW möchte hier zum Vorreiter werden.

Die im November veröffentlichte und unter Mitwirkung von IN4climate.NRW erarbeitete Wasserstoff-Roadmap des NRW-Wirtschaftsministeriums zeigt, wie die breite Einführung der Technologie in mehreren Etappen gelingen kann. Die ersten Großanlagen der Industrie sowie Elektrolyseure im Gigawattmaßstab sollen bereits bis 2025 den Betrieb aufnehmen.

> *www.in4climate.nrw*

Know-how aus Gelsenkirchen für den Kohleausstieg **in Griechenland**

> *www.graeducation.org*

Auch in Griechenland gibt es einen Kohleausstieg: Bis 2028 sollen Kohleabbau und -verstromung in der Region West-Mazedonien vollständig eingestellt sein. Für dieses Vorhaben kommt jetzt Unterstützung aus Gelsenkirchen.
Um die wegfallenden rund 20.000 Arbeitsplätze in einer Region, die etwas mehr Einwohner*innen als die Stadt Gelsenkirchen hat, zu kompensieren, will die griechische Regierung in den Ausbau alternativer Energieformen investieren und unter anderem eine große Berufsschule komplett auf „grüne“ Berufe umstellen. Das im Wissenschaftspark Gelsenkirchen ansässige Forschungsinstitut für innovative Arbeitsgestaltung und Prävention (FIAP) koordiniert den Wissenstransfer. Wissenschaftspark Gelsenkirchen GmbH und Handwerkskammer Münster sind als Know-how-Lieferanten dabei. Informationen über grüne Handwerksberufe in Deutschland, Lehrpläne, überbetriebliche Berufsbildung und die Arbeit des EnergyLab im Wissenschaftspark, mit der Jugendliche für neue Berufe gewonnen werden, werden nun vor allem digitale Informationen für die griechischen Kolleginnen zusammengestellt.

Expertise für den „Rat der Arbeitswelt“

Die Sozialwissenschaftlerin Michaela Evans (Bild), Direktorin des Forschungsschwerpunkts „Arbeit und Wandel“ des Instituts Arbeit und Technik (IAT/Westfälische Hochschule), ist von Bundesarbeitsminister Hubertus Heil für vier Jahre in den Rat der Arbeitswelt berufen worden.

Der unabhängige Rat setzt sich aus Expertinnen und Experten aus der betrieblichen Praxis und der Wissenschaft zusammen und berät das Bundesministerium zu Fragen rund um die Zukunft der Arbeitswelt.

Der Rat der Arbeitswelt hat nunmehr dreizehn Mitglieder aus der betrieblichen Praxis und der Wissenschaft. Michaela Evans wird ihre Expertise für soziale Dienstleistungen und für technologisch innovative Start-Ups einbringen. Der Anfang 2020 einberufene Rat soll jährlich einen Arbeitswelt-Bericht mit Handlungsempfehlungen für Politik und betriebliche Praxis vorlegen. Der erste Arbeitsweltbericht wird die Folgen der Covid-19-Pandemie für die betriebliche Gestaltung der Arbeitswelt berücksichtigen. Ergänzt wird der Bericht durch ein Arbeitswelt-Portal mit Fakten, Daten, Trends und Hintergründen zum Wandel der Arbeitswelt.

> *www.iat.eu*

Regionale Stärke: IT-Sicherheit

IT-Sicherheit ist einer der Wachstumsmärkte mit zentraler Bedeutung für den Industriestandort Deutschland. Die vorhandenen Potentiale dieser Branche mit bedeutsamen Wissenschaftseinrichtungen, großen Unternehmen und eiener lebhaften Startup-Szene in Bochum, Essen und Gelsenkirchen – dort nicht zuletzt auch im Wissenschaftspark – will ein neues Projekt zur IT-Sicherheitsforschung nutzbar machen, an dem das Institut Arbeit und Technik (IAT) gemeinsam mit Partnern arbeitet.

Nach der Konzeptphase, die ein transdisziplinäres Team derzeit mit Unterstützung von neun Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Stadtgesellschaft derzeit bearbeitet, soll die Strategie mittels zahlreicher Forschungs-, Entwicklungs- und Praxisprojekte in einer etwa sechsjährigen Umsetzungsphase in der realisiert werden.

Online-Ideenportal

Dazu sollen Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen, KMU und Start-ups aus dem Bereich IT-Sicherheit wie auch große Anwendungsunternehmen (Krankenhäuser etc.) eingeladen werden. Weitere Organisationen des „Innovations-Ökosystems“ wie Inkubatoren, Fonds und relevante Transferstellen sind ebenfalls potentielle Partner für die Umsetzungsphase. Auch interessierte Bürger*innen und Studierende werden aufgerufen, Projektideen für die Umsetzungsphase zu entwickeln. Hierzu ist ein Online-Ideenportal geplant.

Das Projekt mit dem Titel „InSicht. Ruhr” wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Derzeit wird die Konzeptphase von Wissenschaftler*innen des IAT und des Instituts für Internetsicherheit (If(is)) der Westfälischen Hochschule sowie Expert*innen des eurobits e.V. „Europäisches Kompetenzzentrum für IT-Sicherheit“ und der Bochum Wirtschaftsentwicklung bearbeitet. Ziel ist es, eine Strategie zur Förderung des Innovationsfelds IT-Sicherheit im zentralen Ruhrgebiet zu entwickeln, die das Innovationsfeld weiter stärken, den Nutzen durch neue Ideen und soziale Innovationen für die Bürger*innen im Ruhrgebiet verbessern und sichtbar machen soll.

> *www.iat.eu*

Die **Marke** macht den Unterschied

„Eine gute, stimmige Marke macht den Unterschied, weil sie Unternehmen in komplexen Märkten hilft, sich vom Wettbewerb zu differenzieren“, ist Akif Candemir überzeugt. Seit zwei Jahren ist der strategische Berater und Dienstleister für Markenkommunikation im Coworking Space des Wissenschaftsparks ein häufig anzutreffender Coworker.

Nach dem Studium des Kommunikationsdesigns in Essen arbeitete Candemir über fünfzehn Jahre als „rechte Hand“ des 2016 verstorbenen Professors Vilim Vasata. Als einer der führenden Köpfe der weltweiten Agentur BBDO und Präsident des deutschen Art Director Clubs war Vasata eine Legende in Deutschlands Werbewelt („Man nehme Dr. Oetker“).
Bei vielen großen Marken – wie beispielsweise dem „Grünen Punkt” – hat Candemir an Erstkonzeptionen, Neupositionierungen und Relaunches mitwirken können.

Als selbstständiger Dienstleister richtet er sich mit der Agentur Face and Friends vor allem an mittelständische Industrie- und Handelsunternehmen. Dabei sind Kundschaft und Markenauftritte oft international. So setzt etwa das Modelabel ESCADA auf das ganzheitliche Markenverständnis Candemirs. Aktuell arbeitet er für zwei dänische Unternehmen aus der Möbelbranche, die ihre Produkte in ganz Europa vertreiben. Neben der ganzheitlichen Markenkonzeption übernimmt Candemir die Ausarbeitung von der Design-Linie über die Geschäftsausstattung oder bis zum Store-Design, online wie offline. Im Coworking Space des Wissenschaftsparks schätzt der Kommunikationsdesigner vor allem die Vielfalt der Coworker*innen: „Unterschiedliche Menschen nehmen Dinge aus ganz unterschiedlichen Perspektiven wahr. Das ist sehr wichtig für meine Arbeit.“

> *www.faceandfriends.de*

Akif Candemir fotografiert selbst professionell. Beim Fotoshooting der Startup-Week Ruhr im Coworking Space im September tauschte er die Rollen mit Gerd Kaemper. Foto: Gerd Kaemper

Coworking Space: jetzt 24/7 geöffnet mit angepasstem Hygienekonzept

KEY4 FRIENDS
open with your mobile phone

Mit einem Smartphone-Key ist der Coworking Space im Wissenschaftpark jetzt 24 Stunden rund um die Uhr für registrierte Coworker*innen geöffnet. Auch das Hygienekonzept wurde mit klaren Regeln für Masken, Abstände und Lüftungsintervallen, sowie Spendern für Desinfektionsmittel an allen Arbeitsplätzen an die neue Lage angepasst.

> *www.wipage.de/coworking*

Maßnahmen **verstärkt**

Im März 2020 wurde es ins Leben gerufen – das Gelsenkirchener Kompetenznetzwerk Wirtschaftshilfe Corona. Aufgrund der steigenden Infektionszahlen und angesichts des „Lockdowns light“ hat das Kompetenznetzwerk seine anfangs initiierten Aktivitäten noch einmal deutlich intensiviert. Dank personeller Verstärkung konnte zuletzt der direkte Dialog mit den Unternehmen weiter ausgeweitet werden. Um die Angebote noch besser auf die Bedürfnisse der Unternehmen zuschneiden zu können, hat die Wirtschaftsförderung außerdem eine Befragung bei rund 670 Gelsenkirchener Unternehmen gestartet.

„Wir haben in der ersten Welle viel Zuspruch für den Schulterschluss zwischen Wirtschaftsförderung und den anderen Akteuren bekommen. Für die Unternehmen hat das den großen Vorteil, dass sie nur an eine Tür klopfen müssen, um auf ein breites Spektrum an Informationen zugreifen zu können, etwa was Soforthilfen und Kurzarbeit betrifft. Daran knüpfen wir jetzt an“, erläutert Wirtschaftsdezernent Dr. Christopher Schmitt.

#supportyourlocals heißt auch weiterhin die solidarische Devise, denn auch alle Gelsenkirchenerinnen und Gelsenkirchener können mithelfen, die hiesige Wirtschaft und vor allem die von den erneuten Schließungen betroffenen Gastronomen zu unterstützen: Auf der Website *www.gelsenkirchen.de/supportyourlocals* gibt es eine Übersicht über die Take away- und Lieferangebote von Gelsenkirchener Gastronomie- sowie Einzelhandels- und Dienstleistungsbetrieben. Ihre Angebote können die Unternehmen jederzeit unter *info@stadtmarketing.de* melden, die Übersicht wird laufend ergänzt.

Dort findet sich auch der Link zu der Online-Gutschein-Plattform, die von der Sparkasse Gelsenkirchen eingerichtet wurde. Darauf können sich Gelsenkirchener Unternehmen registrieren. Kundinnen und Kunden können den Unternehmen durch die Krise helfen, indem sie schon jetzt Gutscheine erwerben, die sie einlösen können, wenn die Geschäfte wieder geöffnet haben. Der Gegenwert der Gutscheine kommt vollständig bei den Unternehmen an.

Kompetenznetzwerk Wirtschaftshilfe Corona

Das Kompetenznetzwerk sorgt seit Beginn der Corona-Pandemie dafür, dass Informationen und Hilfen möglichst schnell und unbürokratisch in den Unternehmen ankommen. Am Kompetenznetzwerk beteiligt sind die Stadt Gelsenkirchen, die Arbeitgeberverbände Emscher Lippe, die Bundesagentur für Arbeit, das Integrationscenter für Arbeit Gelsenkirchen, die Industrie- und Handelskammer, die Handwerkskammer, die Sparkasse Gelsenkirchen und die Volksbank Ruhr Mitte.

Die einzelnen Partner stellen unterschiedliche Beratungs- und Unterstützungsangebote für Unternehmen bereit. Zu erreichen ist das Kompetenznetzwerk unter der E-Mail-Hotline: *corona-hilfe@gelsenkirchen.de*

Gelsenwasser erweitert

Das Luftbild zeigt links den Entwurf des neuen Laborgebäudes. *Foto: GELSENWASSER AG*

Ende 2019 hat die Stadt Gelsenkirchen einen Teil des Grundstücks, das bisher vom Reiterverein Gelsenkirchen e.V. genutzt wurde, an die GELSENWASSER AG verkauft. Das Nachbarunternehmen des Vereins wird dort seine Hauptverwaltung an der Willy-Brandt-Allee in den kommenden Jahren erweitern. Die Übergabe der Fläche ist nun erfolgt. Im Dezember hat das Unternehmen mit den Abrissarbeiten der Gebäude und Aufbauten auf dem Gelände begonnen.

Der Reiterverein wird mit Unterstützung von Land und Stadt eine neue Reitanlage an der Horster Straße in Gelsenkirchen bauen. Zusätzlich kann der Verein auch auf die Unterstützung seines ehemaligen Nachbarn setzen. Die GELSENWASSER AG beteiligt sich an der Errichtung des neuen Domizils für Reiter und Pferde: Die Hochbau-Abteilung des Unternehmens hat die neue Anlage entworfen und den Bauantrag dafür eingereicht.

Die GELSENWASSER AG mit Sitz an der Willy-Brandt-Allee 26 ist einer der größten Wasserversorger Europas. Mit mehr als 80 Partnerunternehmen ist GELSENWASSER in mehr als 70 Städten und Gemeinden im Bereich der Wasser- und Energieversorgung tätig. Insgesamt zählt der Konzern mehr als 1.500 Beschäftigte. Am Standort Gelsenkirchen arbeiten rund 500 Mitarbeitende. Eines der Tochterunternehmen ist die Westfälische Wasser- und Umweltanalytik GmbH, deren Gesellschafterin die GELSENWASSER AG (60%) mit Sitz in Gelsenkirchen und die Wasserwerke Westfalen GmbH (40%) mit Sitz in Dortmund sind. Die insgesamt ca. 65 Mitarbeiter sind derzeit an den beiden Laborstandorten Gelsenkirchen und Schwerte spezialisiert auf die Untersuchung von Trink-, Grund- und Oberflächenwasser, Chemikalien und Materialien für die Trinkwasseraufbereitung, Boden, Schlämme, Rückstände aus der Trinkwasseraufbereitung sowie weitere Dienstleistungen wie z.B. Umweltbaubegleitungen.
Auf dem erworbenen Areal an der Willy-Brandt-Allee wird unter anderem der Bau eines modernen Laborgebäudes geplant, um die Labor-Standorte in Gelsenkirchen und Schwerte zusammenzulegen. „Es ist vorgesehen, den Bauantrag Ende des Jahres einzureichen“, erklärt Projektleiterin Daniela Bauer von der GELSENWASSER AG.

„Es freut mich, dass wir mehrere Fliegen mit einer Klappe schlagen können. GELSENWASSER bekommt Raum für wichtige Entwicklungen am Konzernsitz und der Reiterverein wird bei einem Umzug unterstützt“, so Stadtrat Dr. Christopher Schmitt.

Join us on facebook

www.facebook.com/wirtschaftsfoerderung.gelsenkirchen

PV im Gewerbe lohnt wieder

Riesige Potenziale zur Erzeugung von Solarstrom bleiben in Gelsenkirchen noch ungenutzt. Gleichzeitig hat die Bundespolitik die Rahmenbedingungen für Solarstromerzeugung verbessert und zum Beispiel die Limitierungen des so genannten „Solardeckels“ aufgehoben. Wie Unternehmen ihren Eigenbedarf an Strom mit Solarenergie decken und gleichzeitig etwas für den Klimaschutz tun können, war Thema der gut besuchten Informationsveranstaltung „Photovoltaik im Gewerbe“.

Carl-Georg Graf von Buquoy, Leiter des Themenfelds Photovoltaik bei der EnergieAgentur.NRW, stellte die aktuellen Rahmenbedingungen der Photovoltaik vor. „Wenn individuelle Konzepte für den Bedarf des jeweiligen Betriebs angepasst werden, rechnet sich Photovoltaik unter den aktuellen Rahmenbedingungen durchaus“, so sein Credo. Beispiele wie nächtlich ladende Gabelstapler oder solar-elektrische Kühlhäuser waren seine Beispiele für geschickte Kombinationen mit Amortisationszeiten zwischen 10 bis 11 Jahren.

Neuen Mut machte der Erfahrungsbericht von Nils Wolter. In dritter Generation Geschäftsführer der Wolter Sanitär-Heizung-Klima GmbH, die eine 700 KWp-PV-Anlage mit der Sanierung eines Hallendachs kombinierte. Beim knapp zwei Jahre dauernden Weg von der Idee bis zur Umsetzung sieht Wolter rückblickend aber noch viel Optimierungspotenzial, da die meiste Zeit für Genehmigungen ins Land gegangen sei.
Die Kombination von Solarstrom und Elektrofahrzeugen beschäftigt derzeit noch viele Unternehmen. Die Überprüfung der Konstellation im Einzelfall ist anzuraten.
Das Klimabündnis Gelsenkirchen-Herten unterstützt gern bei der Suche nach passenden Ansprechpartnern. Interessenten sind herzlich eingeladen, sich bei Stephan Rath unter Telefon 0209.167-1010 oder rath@wipage.de zu melden.

> *www.gelsenkirchen-herten.de*

Dr. Christopher Schmitt, Stadtrat und Dezernent für Wirtschaftsförderung, (vorn rechts) und Wolfgang Jung, Geschäftsführer Wissenschaftspark (links oben) freuten sich über das rege Interesse. Thorsten Ellenbeck (vorn links) und Nils Wolter berichteten aus der Praxis.

Thorsten Balgar (links) beim Kick-Off-Meeting für die „zdi-Handwerkstatt“ mit Partnern aus der Emscher-Lippe Region.

zdi-Handwerkstatt sucht Partner

Junge Menschen für eine Karriere im Handwerk begeistern – dieses Ziel verfolgt die „zdi-Handwerkstatt“. Nach erfolgreichen Probelauf vor gut einem Jahr soll bald der Roll Out in der Emscher-Lippe Region beginnen.

Ende September stellte das zdi-Netzwerk das Mitmachprojekt zur Nachwuchsförderung vor – zum Thema passend bei der Kreishandwerkerschaft Emscher-Lippe West. In dem Projekt sollen transportable und kostenlos ausleihbare Praxisstationen entstehen, an denen vor allem Neunt- und Zehntklässler*innen ihr handwerkliches Geschick testen können. Die EU-Mittel für den Projektaufbau sind bewilligt. Gesucht werden nun noch weitere Handwerksunternehmen aus der Region, die sich bei der Entwicklung und dem Bau der Stationen fachlich einbringen und ihren Auszubildenden die Chance bieten möchten, in der Nachwuchsförderung für den eigenen Betrieb tätig zu werden.

Für den Probelauf im Sommer 2019 hatte sich das zdi-Netzwerk den Großteil des Equipments noch per Kleintransporter aus Münster geliehen. Unter der Federführung der dortigen Handwerkskammer wurde der Parcours entwickelt. Mit Elektro Gerhardt und der RHZ Handwerkszentrum GmbH hatten zwei Betriebe die Stationen mit ihren Auszubildenden in einer Hauptschule betreut. Damals konnten Arbeiten aus den Bereichen Elektro, Sanitär-Heizung-Klima, Zweirad-Mechatronik, Metallbau, Tischlerhandwerk, Zimmerei und Rohrreinigung ausprobiert werden. Mit Erfolg: Mehrere Schüler*innen bewarben sich danach direkt für Praktika in beiden Betrieben. Zum Neustart mit an Bord ist nun auch die Firma Peter Garb Sanitäre Installation und Heizungsbau.

Schulen wie Handwerksbetriebe aus der Emscher-Lippe Region, die sich an der Aktion beteiligen möchten, werden gebeten sich telefonisch zu melden unter:

> *Telefon 0209.167-1011 oder balgar@wipage.de*

> *www.zdi-gelsenkirchen.de*

Zeitreise in fremde Welten

Dr. Daniel Schmidt (43) leitet seit zwei Jahren das Institut für Stadtgeschichte Gelsenkirchen (ISG). Lesesaal und der Verwaltung des Instituts im zweiten Stock des Pavillons 8 sind nur die „Spitze des Eisbergs“, denn die fünf Kilometer Aktenregale des Stadtarchivs füllen bereits mehrere Keller im Wissenschaftspark. Sabine von der Beck sprach mit Dr. Schmidt über seine Sicht auf die aktuelle Lage, Aufgaben und Zukunftsperspektiven der Stadtgeschichte

Was motiviert Sie für Ihre Arbeit im ISG?

Geschichte ist wie eine Reise in eine fremde Kultur. Fast ist es eine ethnologische Expedition, bei der man fremden Volksstämmen begegnet. Selbst die Geschichte meiner Großeltern und Urgroßeltern ist schon etwas, was ich aus der Gegenwart heraus kaum verstehen kann. Denn sie sind in ihrer Zeit komplett anders sozialisiert worden. Das heißt, man entdeckt etwas, was erst einmal vollkommen fremd zu sein scheint. Das finde ich extrem reizvoll. Auch in der Geschichte einer Stadt kann man jedes Thema wiederfinden und neu entdecken.

Zeitreisen statt Verreisen: Das hört sich nach einem idealen Corona-Angebot an?

Auf jeden Fall versuchen wir, solche individuellen Zeitreisen zu ermöglichen. Indem wir Themen aus der Vergangenheit für die Gegenwart aufbereiten. Indem wir beispielsweise daran erinnern, wie Gastarbeiter nach Gelsenkirchen kamen oder wie vor rund 150 Jahren die Moderne in der Stadt Einzug hielt und sich das Leben dadurch veränderte. Auch einzelne Objekte im öffentlichen Raum sind Portale in die Vergangenheit, Denkmäler, Grabsteine, Plätze zum Beispiel bieten Gelegenheiten für solche gedanklichen Ausflüge. Das machen wir auch auf Social Media, Twitter, Facebook und jetzt auch Instagram deutlich und freuen uns über steigende Userzahlen.

Facebook: Institut-fuer-stadtgeschichte.de

Twitter: @ISG_Ge

Instagram: @isg_gelsenkirchen

Welche Rolle spielt Geschichte für eine junge Stadt wie Gelsenkirchen?

Eine Auseinandersetzung mit der Geschichte kann der Selbstvergewisserung, der Standortbestimmung dienen. Es gibt Dinge, die man aus der Vergangenheit lernen sollte. Letztlich geht es dem ISG darum, mit den Menschen in dieser Stadt in ein intensives Gespräch über die Vergangenheit zu kommen und insbesondere auch die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass dieses Gespräch quellenbasiert und konstruktiv geführt werden kann. Dabei ist es uns wichtig, alle Menschen in der Stadt mitzunehmen. Denn darüber, ob man sich als Teil der Geschichte der Stadtgesellschaft sieht, definiert sich auch Zugehörigkeit. Mit dem Projekt „Erinnerungsspeicher“ gewinnen wir Gelsenkirchener Zeitzeugen und ergänzen so das eher „tote“ Material aus den Akten der Stadtverwaltung.

Die Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“ ist coronabedingt geschlossen. Wie halten und holen sie diesen Ort derzeit ins städtische Bewusstsein?

Die Dokumentationsstätte Gelsenkirchen im Nationalsozialismus ist wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit. Derzeit arbeiten wir an einem virtuellen Rundgang. Wir haben die Dokumentationsstätte jetzt mit 360-Grad-Fotos abgelichtet. Darin kann man sich digital bewegen, einzelne Orte ansteuern und dort Sound, Texte und Bilder abrufen. Die Schaffung dieses Angebots war bereits angedacht, bevor uns Corona getroffen hat. Es geht darum, einen virtuellen Anreiz für einen realen Besuch zu schaffen.

Die Chronik wird mit dem Hochleistungsscanner digitalisiert.

Dr. Daniel Schmidt, Leiter des Instituts für Stadtgeschichte Gelsenkirchen, in der Ausstellung „Heimat-Heimisch. Einheimisch. Über das Ankommen in Gelsenkirchen von 1955 bis heute“.

Jetzt, wo Kapazitäten frei sind, weil wir weniger Veranstaltungen haben, haben wir für Digitalisierungsprojekte mehr Zeit.

Auch das Stadtarchiv im Wissenschaftspark wird digitalisiert. Wieviel Arbeit ist das?

Unabhängig von Corona bauen wir verstärkt digitale Angebote auf. So haben wir einen „digitalen Lesesaal“ aufgemacht, wo wir Dinge, die in unseren Magazinen stehen, digitalisiert anbeiten. Das Wichtigste ist die Chronik der Stadt Gelsenkirchen. Damit sind wir schon sehr weit. Diese Bände, die von 1936 bis 1978 geführt wurden, in denen tageweise notiert ist, was in der Stadt passierte, sind eine Fundgrube, ein richtiger Schatz. Wir scannen die Seiten einzeln und stellen sie als PDF zur Verfügung. 1978 wurde die Chronik eingestellt und durch eine Presseausschnittsammlung ersetzt. Jetzt erstellen wir die Chronik von 1978 an nachträglich neu.

Wir verfügen über die notwendige Infrastruktur für die Digitalisierung. Unseren relativ leistungsfähigen Scanner nutzen wir im Dauerbetrieb. Aber alles zu digitalisieren, das physisch in unseren Magazinen schlummert, geht nicht. Bei der Langzeitarchivierung war Gelsenkirchen Pionierkommune. Wir sind relativ weit, aber es ist mühsam. Obwohl schon seit 20 Jahren über Digitalisierung diskutiert wird, stehen wir noch am Anfang. Da die Stadtverwaltung immer mehr digitale Daten produziert, müssen für jedes Fachprogramm eigene Schnittstellen entwickelt werden, damit Konvertierung in dauerhaft lesbare Meta-Datenformate klappt. Das machen wir nicht allein, sondern in einem NRW-weiten Verbund. Wir wissen über die Belastbarkeit digitaler Daten auch noch nicht so viel wie aus den Jahrhunderten mit Papier. Digitalisierung hin oder her – wir übernehmen jedes Jahr neues Archivgut der Stadtverwaltung auf Papier. Und solange es Papier ist, müssen die notwendigen Strukturen vorgehalten werden.

Dann sind Erweiterungen im Wissenschaftspark vorprogrammiert?

Genau, wir haben schon einen weiteren Keller im Wissenschaftspark reserviert. Wichtiger noch, vor allem auch für unsere Besucher, ist aber, dass wir im nächsten Jahr einen neuen Lesesaal im Erdgeschoss eröffnen werden. Derzeit können wir unserem Publikum im Stadtarchiv leider nur sehr wenige Präsenzbesuche ermöglichen, und diese auch nur nach Terminvereinbarung, deshalb freuen wir uns schon sehr auf diese Erweiterung. *Herzlichen Dank für das Gespräch!*

> *www.gelsenkirchen.de/stadtchronik*
> *www.institut-fuer-stadtgeschichte.de*

Was jetzt alles **ausfällt** …

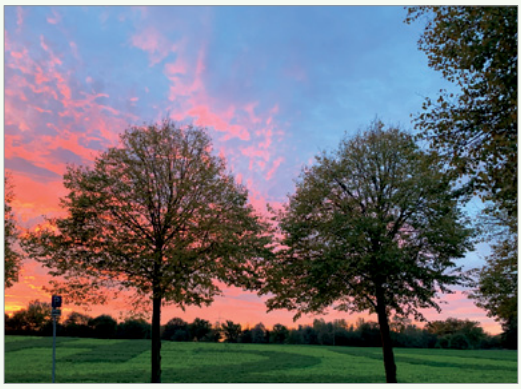
Alle Jahre wieder freuen wir uns am ersten Adventswochenende auf die Aktion „Licht an“ mit der Galeriemeile Gelsenkirchen. Leider Corona-bedingt ausgefallen!

Und auch die traditionelle 19. Panorama-Abendwanderung zur Himmelstreppe am dritten Advent – fällt leider aus. Bleiben Sie gesund! Wir sehen uns hoffentlich dann im nächsten Jahr.

Was stattdessen **möglich** wird …

Spaziergänge in der Dämmerung rund um den Wissenschaftspark sind weiterhin erlaubt.

Die Himmelstreppe von Herman Prigann ist auch in kleiner Gesellschaft ein lohnendes Ziel und bietet bei schönem Wetter einen grandiosen Ausblick auf das Ruhrgebiet.



Bis Anfang 2021 macht die Landschaftsinszenierung „Wasserzeichen“ (links) am Mechtenberg auf die Notwendigkeit eines verantwortungsvollen, klimaschonenden Umgangs mit Ressourcen aufmerksam. Der Regionalverband Ruhr hat die Buchstaben H_2O gemeinsam mit Landwirt Hubertus Budde auf einem Feld gepflanzt.

Jeden Abend ab Einbruch der Dämmerung bis etwa 22 Uhr leuchtet das Lichtkunstwerk im Wissenschaftspark. Diese Installation ist das letzte Werk des amerikanischen Neon-Künstlers Dan Flavin.

Wissenschaftspark Gelsenkirchen

Tagen mit Sicherheit

Im Rahmen der jeweils geltenden Corona-Schutzverordnungen bietet der Wissenschaftspark Gelsenkirchen Konferenzräume mit:

- Frischluftzufuhr und Abluftansaugung
- Möblierung und Ausstattung laut Hygienekonzept

Auf Wunsch:

- CO_2-Messung
- Körpertemperaturmessungen

Begrenzte Kapazitäten, deshalb:
Termine für 2021 bitte frühzeitig anfragen!

Telefon: 0209.167-1000

www.wipage.de/tagen-praesentieren

Technologiezentrum [Munscheidstraße 14]

AWARE7, Tel. 0209.8830 6760
Anja Beisenkamp, Kinder- und Jugendlichen-psychotherapeutin, Tel. 0176.32892671
Dilek Baysal-Ak, Rechtsanwältin, Tel. 0209.37784888
bfw, Tel. 0175.1842614
Coworking Space im Wissenschaftspark, Tel. 0209.37 78 92 14
Dr. med. Rosemarie Bartsch, Tel. 0209.95661943
cv cryptovision, Tel. 0209.167-2450
DESiGNFAKTOR, Tel. 0209.147-6840
EnergyLab, Tel. 0209.167-1011
EnergieAgentur.NRW, Tel. 0209.167-2800
EWP, Engineering Welding Project, Tel. 0209.36656308
fiap, Tel. 0209.31 99 81 74
Fotoprojekte Liedtke, Tel. 0209.36653718
Gelsengrund Invest, Tel. 0209.27555066
gigamedia, IT&Telekommunikation, Tel. 0209.16200535
Graw, Planer Allianz, Tel. 0209.167-1170
ifV, Tel. 0209.167-1220
IN4climate.NRW, Tel. 0209.408599-0
Inframotion GmbH, Tel. 0209.36651185
Institut Arbeit und Technik, Tel. 0209.17 07-0
Institut für Managementlehre, Tel. 0209.177 435-0
Institut für Stadtgeschichte, Tel. 0209.169-85 51
intelligentplant, Tel. 08152.395 889-20
ISO-Institut für integrative Sozialmedizin, Tel. 0209.36656729
IWiG, Tel. 0209.167-15 60
KCR-Konkret Consult Ruhr GmbH, Tel. 0209.167-12 50
Kinderwunschpraxis Gelsenkirchen, Gemeinschaftspraxis Dr. med. Ute Czeromin, Dr. med. Ina Walter-Göbel, Tel. 0209.167-14 70
Kommunales Integrationszentrum, Tel. 0209.169-8563
KSL Koordinierungsstelle, Tel. 0209.95 6600-30
LEDS C4-Lichtechnik und -systeme, Tel. 0800.188 09 89
LEG Wohnen NRW GmbH, Tel. 0211.740740-0
Mediation-Office, Tel. 0209.15 89 04 59
Orhan Baustatik, Ingenieurbüro, Tel. 0209.9 71 80 97
PBA-Weiss, Ingenieurbüro, Tel. 0209.5 90 30 41
R-Space GmbH, Tel. 0209.70263087
IN4climate.NRW, Tel. 0209.408599-0
Rechtsanwaltskanzlei, Silke Wollburg, Tel. 0209-147-6203
rotermund.wanders.ingenieure, Tel. 0209.38 97 36 21
Stadt Gelsenkirchen, Durchwahl (DW), Tel. 0209-169-0,
- Referat Wirtschaftsförderung, DW -40 92,
- Referat 47-Zuwanderung und Integration, DW-2848
Schulungszeit GmbH, Tel. 0209.36663593
Schulz Sozien/Rechtsanw. Christin Malsch, Tel. 0209.167-1640
Servicekraft, Tel. 0209. 88300369-0
SIEMAG TECBERG GmbH, Tel. 0175.2995753
S.T.E.R.N, Tel. 0209.702639752
TrustCerts GmbH, Tel. 0209.88306751
Unternehmensberatung Prusaczyk,Tel. 0209.70 26 30 86
Jörg Verse, Organisationsberatung, Tel. 0171.1 43 21 10
vdB Public Relations GmbH, Tel. 0209.167-12 48
WebPen, Nurullah Demir, Tel. 0209.51956710
Dr. med. Elke Wemhöner, Tel. 0209.95661541
Werkbank Personalberatung, Tel. 0209.70 29 20 18
Wilddesign, Tel. 0209.70 26 42-00

Gründungszentrum [Leithestraße 39]

abakus ENcome Group, Tel. 02 09.730 801-0
Schmelter + Schott, Rechtsanwälte, Tel. 02 09.38 94 89 80
Zeitlupe, Tel. 02 09.148-66 48

Kreativquartier Ückendorf, Bochumer Straße

SEG Gelsenkirchen, Tel. 0209.37783640
XignSys GmbH, Tel. 0209. 8830440

Zentrale/Information

Verwaltung, Tel. 02 09.167-10 00
Sicherheitszentrale, Tel. 02 09.167-11 11

Ehemalige Verwaltung Gussstahlwerk [Bochumer Str. 86]

NRW-Zentrum für Talentförderung, Tel. 0209.947638100
Stiftung Talentmetropole Ruhr gGmbH, Tel. 0209.155150-10

Alte Schmiede [Leithestr. 111 a]

Itasca Consultants GmbH, Tel. 02 09.147-56 30

Ateliers auf Rheinelbe [Leithestr. 111-117]

atelierwerkstatt Alte Schmiede Scholar & Müller, Tel. 02 09.31 98 83 44
Kunststation Rheinelbe, Marion Mauß, Tel. 02 09.179-1699

Lichthof [Leithestr. 37]

Fortbildungseinrichtung des Bau- und Liegenschaftsbetriebes NRW, Tel. 02 09.92 52-0

Europäisches Haus [Leithestr. 33]

M:AI Museum für Architektur und Ingenieurkunst NRW, Tel. 02 09.402441-0

Impressum

Herausgeber: Wissenschaftspark Gelsenkirchen GmbH
Erscheint halbjährlich, kostenlos.
Redaktion (V.i.S.d.P.): Sabine von der Beck (vdB), Tel. 02 09.167-12 48, Fax .167-12 49, E-Mail: info@vdbpr.de
Anzeigen: vdB Public Relations GmbH, gmbh@vdbpr.de
Alle Informationen wurden sorgfältig recherchiert; eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden.

Bildnachweise:
S.1: Sabine von der Beck (vdB), S.3: Cornelia Fischer, S. 4-5: vdB, S.6: vdB, S.7: vdB, S.8: IN4climate.NRW, S.10: IAT, S.11: Gerd Kaemper, S.13: GELSENWASSER AG, S.14: vdB, S.15: Wolfgang Jung, S.16-17: vdB; S.18: Poster „Licht an", galeriemeile gelsenkirchen, Georg Gerecht (Fackelzug), Thomas Gödtner (TG) (Himmelstreppe), RVR/Brockmann (Aktion Wasserzeichen), TG (Dan Flavin), S.19: Friederike Jabs, S.20: TG.

„Wissenschaftspark inside"

kann in Deutschland in Papierform oder als PDF-Datei per E-Mail abonniert werden im Internet: www.wissenschaftspark.de